

KOMMENTARE

ZUM ZEITGESCHEHEN

FOLGE 446

SEPTEMBER 2007

Purtscheller ist wieder da!

1997 ermittelte das Landesgericht Wien gegen den „Rechtsextremismus-Experten“ Wolfgang Purtscheller, weil er „verdächtig ist, beim versuchten Anschlag auf einen Strommasten in Ebergassing am 11.4.1995 mitgewirkt zu haben.“ so der „Kurier“ vom 2.8.1997. (Zur Erinnerung: Damals haben sich beim Versuch eine Bombe an einem Strommasten zu befestigen die Linksextremen Gregor Thaler und Peter Konicek selbst in die Luft gesprengt.) Die gerichtlichen Vorhebungen gegen Purtscheller konnten damals nicht eingeleitet werden, weil es nicht gelungen ist, ihn zu verhaften. Er hatte sich – angeblich - nach Mexiko abgesetzt.

Nun ist er wieder aufgetaucht. In einer Pressekonferenz der Sozialistischen Linkspartei (SLP) beschäftigten sich die Teilnehmer, Heribert Schiedel (DÖW), Wolfgang Purtscheller („Rechtsextremismus-Experte“) und Franz Breier jun. (ebenfalls selbsternannter „Rechtsextremismus-Experte“ der SLP) mit dem Attentat auf die Muslimische Jugend Österreichs. Und da spuckte der „Experte“ Purtscheller schon wieder große Töne: „Wie schon in den 90er Jahren wird auch jetzt wieder aus dem rechten Lager versucht, die Täterschaft für die Anschläge (damals Briefbomben – heute der Anschlagversuch auf die Muslimische Jugend Österreich (MJÖ) in verleumderischer Art AntifaschistInnen in die Schuhe zu schieben.“

Der Anschlagversuch auf die Muslimische Jugend Österreich stellte sich sehr schnell als „Fehde unter Moslems“ heraus. Und der „einzeltäterische“ Briefbomber hat sich auch längst selbst erhängt – ganz ohne Hände.

Purtscheller ist wieder da – aber selbstverständlich auf freiem Fuß.

Eine böse Überraschung

erlebten die Teilnehmer einer linksradikalen Geburtstagsfeier in Marburg. Sie hatten in feucht-fröhlicher Runde unter freiem Himmel immer wieder „Fick-Heil!“ gerufen. Dabei handelt es sich um die Grußformel der „Anarchistischen Pogo-Partei Deutschlands“ (APPD), aus deren Reihen sich ein Teil der Feiernden rekrutierte. Eine zur Denunziation neigende Passantin wollte „Sieg Heil!“ gehört haben und alarmierte deshalb die Polizei, zumal auf den T-Shirts der APPD-Sympathisanten Parolen in Frakturschrift zu sehen waren („Saufen, Saufen, Saufen“). Ein blitzschnell alarmiertes Großaufgebot von Beamten löste die Geburtstagsfeier auf und nahm 17 Männer im Alter von 16 bis 36 Jahren zur erkennungsdienstlichen Behandlung vorläufig fest. Fast schon verzweifelt beharrten die „Antifaschisten“ darauf, keine „Neonazis“ zu sein. Die von der antirechten Hysterie verunsicherten Polizisten glaubten das erst, als sich Zeugen meldeten, die das „Fick Heil!“ korrekt vernommen hatten. Auch die mit Frakturschrift bedruckten Hemden gaben nichts her, was mit dem toten Hitler in Verbindung gebracht werden konnte.

Zur Erinnerung

Dieses Flugblatt wurde von den Hausmeistern der Marburger Philipps-Universität am 1. Mai 1977 verteilt. Es ist ein Dokument über die tatsächliche Meinung, die unter der deutschen Arbeiterschaft über die geistigen Blähungen der studentischen Jungmarxisten herrschte.

AUF EURE SOLIDARITÄT KÖNNEN WIR VERZICHTEN

Wir Hausmeister des Philosophikums I haben Eure Schmierereien satt! U n s braucht Ihr nicht auf den 1. Mai hinzuweisen, denn wir haben schon gekämpft, als Ihr noch in den Windeln lagt. Wir können nur immer Eure Schmierereien wegwischen, wie heute, am 26. 4. (eine Hose und ein Kittel sind durch Säure unbrauchbar geworden). Schmiert doch nicht nachts herum, Ihr scheuen Bürgersöhnchen, sondern tagsüber! Dann könnt Ihr auch endlich persönlichen Kontakt zum ARBEITER finden!!

Dieser Druck wurde aus eigener Tasche finanziert und nicht aus STIPENDIEN oder ASTAMITTELN.

Schwere Zeiten

für freiheitsliebende und volkstreu Menschen in Österreich. Nicht umsonst hat der EUROPÄISCHE JUGENDKONGRESS Österreich als das derzeit unfreieste Land in Europa bezeichnet – aber da dürfen wir die Bundesrepublik doch dazurechnen. Metternich hat Tradition.

Eigentlich ist es ja keine Überraschung. Eine schwarz-grüne Landesregierung in Oberösterreich, eine rote Justizministerin – das bedeutet eben Gesinnungshaft, Hausdurchsuchungen, Verfolgungen usw. usw. Und dazu ein von der roten Gemeinde Wien mit Millionen gesponserter Denunziantenstadl DÖW.

Nur – auch diese Welle des Gesinnungsterrors wird uns keinen Millimeter des eingeschlagenen Weges im Kampf um Meinungs- und Gesinnungsfreiheit abbringen. Das größte Hindernis sind eigentlich jene naiven und mitfühlenden Mitbürger, von denen wir immer wieder die Worte hören „Aber das gibt’s doch nicht. Wir leben doch in einer Demokratie!“ Das gibt’s, Freunde, und in allen Facetten der Scheußlichkeit.

Während man z. B. beim Untersuchungsausschuß, in der Verfolgung krimineller Taten, seitenweise die Seiten schwärzt und unleserlich macht, beschlagnahmt unsere Politische Polizei Computer mit Steuer- und Finanzbelegen, privaten Aufzeichnungen, Tagebüchern usw.

So ist das in der Demokratie.

Und wir werden nicht müde mit unseren bescheidenen Mitteln aber mit der Kraft unserer Herzen, gegen dieses System und seine Millimetterniche zu kämpfen.

Ehrlich, offen, gewaltfrei, unerschütterlich. Ob Jung oder Alt. Für eine schönere und freiere Heimat, für ein Volk mit Vergangenheit und Zukunft.

k – d

ZITAT

Voltaire: „Wir leben nur kurz, also lohnt es sich nicht, vor Schurken zu kriechen.“

ZWEIFEL ANGEMELDET

Bei einer Umfrage eines amerikanischen Meinungsforschungsinstitutes im Mai 2006 zeigte sich, daß 42 % der US-Bürger davon überzeugt sind, daß die Regierung ihnen einen Teil der Wahrheit über den 11. September 2001 verheimlicht. Nach einer Umfrage der Ohio State University im Juni 2006 meinten sogar 36 % der Amerikaner, ihre Regierung habe den Terroristen geholfen – 2004 äußerten nicht weniger als 50 % der New Yorker diese Meinung.

Interessante Überschrift

im linken SPIEGEL (Nr. 19/07): „Die Agrarsubventionen reicher Länder zerstören die Existenz afrikanischer Bauern.“

Erstaunliche Einsicht

zeigt unsere Gesundheitsministerin Andrea Kdolsky: „Die Statistik zeigt, unsere Jugendlichen werden immer jünger.“

Jüdischen Kollegen falsch begrüßt

Er trifft Gerechte wie Ungerechte, hochgeschätzte Künstler wie bedauernswerte Angehörige der „Unterschicht“ – der Fluch der politischen Korrektheit. Jetzt hat er in Hamburg eingeschlagen und Winfried Rüssmann getroffen, den Ersten Konzertmeister des Philharmonischen Staatsorchesters, Gewinner zahlreicher internationaler Wettbewerbe und in Bayreuth Konzertmeister des Festspielorchesters.

Man hatte gerade Mozarts „Titus“ probiert, als Rüssmann in der Hochschulkantine einen Professorenkollegen mit leicht erhobener Hand zuwinkte: „Wir grüßen Dich, Imperator!“ Nun war allerdings der so Angesprochene kein einfacher Mensch, sondern Mosche-Aron Epstein, ein Flöten-Lehrer. Der fühlte sich sofort auf das unsittlichste beleidigt, wobei zunächst nicht deutlich wurde, ob er dabei an den vor 60 Jahren verblichenen NS-Führer dachte oder an den in Mozarts Oper gefeierten römischen Imperator Titus, der vor fast 2000 Jahren die Juden niedergeworfen und Jerusalem zerstört hatte.

Da aber letzterer Aspekt von der bundesdeutschen Gesinnungsjustiz noch nicht ausreichend geprüft wurde, entschied sich Mosche-Aron Epstein, den Konzertmeister anzuzeigen, er habe in der kollegialen Imperatoren-Geste den Hitler-Gruß gesehen; deshalb fühle er sich als Jude diskriminiert. Präsident Elmar Lampson schrieb an den Beschuldigten, er solle sich dazu äußern; andernfalls werde er entlassen. Rüssmann, offenbar ein Bruder Lustig, wie bei Künstlern nicht selten, ließ den Brief ungeöffnet liegen (vor Gericht: „Sie glauben gar nicht, wie viele solcher Schreiben ich in einer Woche bekomme“). Um so überraschter war er über die Weiterungen. Ihm wurde fristlos gekündigt, und gleichzeitig erhielt er eine Strafanzeige.

Das wiederum ließ sich Rüssmann nicht gefallen. Er zog vor das Arbeitsgericht. Der Richter fragte den nicht übermäßig zivilcouragierten Hochschulpräsidenten, warum er denn nicht einfach den Kollegen Rüssmann angerufen und so die Sache geklärt habe. Lampson: „Ich hatte keinerlei Anlaß, an der außerordentlich emotional vorgetragene Sichtweise des Herrn Epstein zu zweifeln.“

Nun ging es ans Ermitteln. War es überhaupt der Hitler-Gruß, den Rüssmann gezeigt hatte? Frage des Richters: „War der rechte Arm in 45 Grad abgewinkelt, war der Ellenbogen durchgerückt und die Hand flach ausgestreckt?“ Heraus kam laut „Hamburger Abendblatt“ eine Geste ähnlich jener, „mit welcher der aus dem Fernsehen bekannte Inspektor Columbo seine finalen Fragen zu begleiten pflegte“. Und Kenner der Hamburger Musikszene trugen die Beobachtung bei, daß der Konzertmeister mit gleicher Geste das Orchester vor dem Stimmen regelmäßig zum Schweigen bringt. Gleichwohl entschuldigte sich Rüssmann bei Epstein, der aber unerbittlich blieb.

40 Hochschulkollegen schrieben dem Präsidenten, ihnen sei die Sache „absolut unverständlich“, und baten um Wiederherstellung des Arbeitsfriedens.

Das jedoch erwies sich als unmöglich. Zwar schloß der Richter antisemitische Absichten des Geigen-Professors aus. Auch Anzeige und fristlose Kündigung wurden zurückgenommen. Dennoch verlor Rüssmann seinen Job „fristgerecht“ mit einer Abfindung von 13.500 Euro, die der Steuerzahler aufbringen muß. Kein Sujet für eine Oper, aber doch Stoff für eine bundesdeutsche Bewältigungsgroteske.

Martin Lüders

Nicht akzeptabel!

SUNDAY CORRESPONDENT vom 17.9.1989: „Wir sind 1939 nicht in den Krieg eingetreten, um Deutschland vor Hitler oder die Juden vor Auschwitz oder den Kontinent vor dem Faschismus zu retten. Wie 1914 sind wir für den nicht weniger edlen Grund in den Krieg eingetreten, daß wir eine deutsche Vorherrschaft in Europa nicht akzeptieren konnten.“

ZITAT

Star-Autorin Eva Herman über die ÖVP Familienministerin Andrea Kdolsky: „Wenn sie sagt, daß sie in ihrer Partnerschaft kinderlos glücklich ist, weil Kinder so manche Partnerschaft auseinandergbracht haben, kann ich mir nur noch die Haare raufen.“

ZITAT

Staatskünstler Gottfried Helwein: „Donald Duck ist eines der genialsten Meisterwerke in der Kunstgeschichte. Er steht sicher auf einer Stufe mit der Sixtinschen Kapelle.“

Es prägen unser Straßenbild schon viele Frauen, die verhüllt. Womit sie deutlich demonstrieren: „Wir wollen uns nicht integrieren! Und euer Frauen- und Menschenrecht, das finden wir verderbt und schlecht.“ Wem dies verhängnisvoll erscheint, der also ist ein Fremdenfeind?

Wolf Martin



Das Schweizer Nachrichtenmagazin „Facts“ propagiert nicht nur das Fremdgehen. Es behauptet zugleich, daß Ehen mit Ausländern länger halten. Dagegen hat das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung in Wiesbaden erst kürzlich in einer Langzeit-Studie mitgeteilt: „Binationale Ehen weisen im Vergleich zu anderen Ehepaartypen die höchste Scheidungshäufigkeit auf.“ Doch von der Realität lassen

sich linke Journalisten ungern irritieren.

Aus KRONE, Österreichs größter Tageszeitung

ZITAT

Ezra Pound: „Was Du wirklich liebst, wird bleiben, der Rest ist Abfall. Was Du wirklich liebst, wird man Dir nicht rauben. Was Du wirklich liebst, ist Dein wahres Erbe.“

ALLE ZUSCHRIFTEN ERBITTEN WIR AN: A-1171 WIEN, POSTFACH 543
KOMMENTARE ZUM ZEITGESCHEHEN – Herausgeber: AFP, – Medieninhaber: Ingrid Kraßnig. – Schriftleitung: Herminio Redondo. Alle: 9020 Klagenfurt, Berth. Schwarzstraße 33. – Hersteller: Probst-Print, A-2483 Ebreichsdorf. – Die KOMMENTARE sind kein Geschäftsunternehmen, sondern ein Beitrag zur freien Meinungsbildung. Sie stehen keiner Systempartei nahe und sind froh darüber. Sie erhalten daher auch keinen Cent irgendwelcher Unterstützung und haben auch noch nie darum gebeten. So vertreten sie daher auch keine fremde, sondern nur ihre eigene Meinung und die ihrer Leser. Die KOMMENTARE kämpfen für die Verwirklichung der Demokratie und sind daher systemkritisch. – Die KOMMENTARE erscheinen mindestens zwölfmal im Jahr. Bezugspreis für ein Jahr inkl. Porto € 12.– - Postscheckkonto Ingrid Kraßnig 75.505.994. – Höhere Gewalt entbindet von Lieferpflicht. – Lieferungen in andere Staaten werden von Wien aus erledigt. Jahresbezugspreis Ausland € 18.– - Für die Überweisung aus dem Ausland vermerken Sie bitte folgende Nummern: **BIC : OPSKATWW, IBAN : AT66600000075505994**
ALLE ZUSCHRIFTEN ERBITTEN WIR AN: A-1171 WIEN, POSTFACH 543

AN DIESER STELLE FINDEN SIE IN JEDER FOLGE DEN BEITRAG EINES JUNGEN MITARBEITERS ALS DESSEN PERSÖNLICHE MEINUNG

FRONTAL

Nur 20% des Holocaust bekannt

Der durch Grundlagenwerke hervorgetretene Holocaust-Fachmann Raul Hilberg gab auf die Frage des *Standard*-Redakteurs Hans Rauscher: „Weiß man heute so gut wie alles über den Holocaust?“ die verblüffende Antwort: „So gut wie 20 %.“

Angeblich ist jedoch alles schon offenkundig, sodaß vor Gericht keine Darlegungen dazu mehr erlaubt werden. Der Wiener Ingenieur Walter Lüftl bot als erfahrener Techniker Herrn Hilberg an, ihm bei der Suche nach den übrigen 80 % behilflich zu sein. Er dürfe zwar sein Wissen darüber wegen § 3h des österreichischen Verbotsgesetzes nicht öffentlich verbreiten, Herrn Hilberg aber in einem Privatissimum helfend weitere Informationen geben.

Das Angebot wurde bisher noch nicht angenommen. –

Wilfried

Na wenn das so ist . . .

Präsident Bush will in vier Jahren den Nahostkonflikt lösen. Wörtlich: „Ich werde eine Menge Zeit und kreatives Denken investieren.“

ZITAT

Prof. Dr. Rose Eller: „Vier Zuströme helfen dem Menschen, seine Behauptung zu sichern: Die Liebe, die Sehnsucht, die Selbstfindung und die Wahrheitssuche. Jeder für sich mündet in das Schweigen als der letzten Stufe menschlicher Reife.“

PLEITE

US-Staranwalt für Wiedergutmachungsforderungen Ed Fagan ist bzw. soll angeblich mit rund 10 Millionen Dollar pleite sein. Und hat Konkurs angemeldet.

AUSTRIA ERIT IN ORBE ULTIMA . . .

Phäaken wir? Wie mag das Wort bestehen?
Ich fand ein armes Volk, pygmäengleich.
Und der Vergleich noch wird die Wilden schmähen.

Bei Gott, wir sind die letzten auf der Erde.
Und unser Staat? Ein Operettenreich
mit einer schwarzen, einer roten Herde.

Gewitzte Christen, faule Atheisten,
in Wahrheit von der letzten Schmach regiert:
vom Tramwayschaffner und vom Polizisten.

Wir dulden still, Analphabeten reden,
und ein Gottvaterbart repräsentiert . . .
Es staunt die Welt, indes wir sanft verblöden.

Josef Weinheber (1930)

REKORD

In einer Wiener Volksschule im 2. Bezirk gibt es nur mehr 4 % (in Worten vier Prozent) einheimische Kinder.

ZITAT

Marie Adelheid Prinzessin Reuß zur Lippe: „Das allein ist Adel: Mehr zu leisten und tapferer zu sein als die anderen.“

Zuwanderung

In den nächsten Jahren müßten zwischen 5.000 und 10.000 Juden jährlich ins Land kommen, wenn die jüdische Gemeinde nicht aussterben solle, erklärte der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien, Ariel Muzicant.

ZITAT

Rudolf Augstein im SPIEGEL (1985): „Für die Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1945, als Deutschland schon erledigt war, hätte Churchill hängen müssen.“

BITTE LESEN SIE AUCH DAS KLEINGEDRUCKTE

NA KLAR! Das Magazin der volkstreuern Jugend. Postfach 1505, D 37005 Göttingen. – Flugblattaktionen in Wien, Graz, Linz, Wels und St. Pölten. – Bundessommerlager der Jugend von 28. Juli bis 12. August im Herzen von Ostpreußen. – WIENER BEOBACHTER. Standpunkte der AFP Wien, Niederösterreich und Burgenland. E Post: kontakt@wiener-beobachter.at – Internet www.wiener-beobachter.at – Besuchen Sie im Internet www.gedichteheimat.de – Sonnwendfeiern in Wien, Kärnten, Salzburg, Niederösterreich und Oberösterreich. – In Wien sprach Helmut Steinwandtner über „Gestohlene Erfindungen und Ideen“. – Flugblattaktionen in Wr. Neustadt, Mistelbach, Laa und Grein. – WEITBLICK. Standpunkte der AFP Kärnten und Steiermark. – In Wien sprach Konrad Windisch über „Wiedergutmachung“. – Jeden Donnerstag Sprechabend im Dr. Fritz Stüber Heim. – Alle unsere Festbezieher haben das neue INFO-Heft über die Rede von Dr. Herbert Schaller bei der Holocaust-Forschungskonferenz in Teheran erhalten. Wenn nicht – bitte um Nachricht! – Unsere diesjährige WEIHNACHTSFAHRT geht nach Thüringen. Von 29.11. bis 2.12., diesmal über 5 Tage! Termin bitte vormerken. – DEUTSCHE STIMME, Postfach 100068, D 01571 Riesa. Mit monatlichem Beitrag von Konrad Windisch: PFEFFER UND ROSINEN AUS ÖSTERREICH. – Flugblattaktionen in Bad Vöslau, St. Andrä-Wördern, Großenzersdorf, Mannersdorf und Bruck/L. – 5. Traungauer Volkstanzfest – wieder ein großer Erfolg. – Besprechung der AFP Arbeitskreisleiter in Judenburg. – Vergißt keinen Augenblick die Gefangenen in den Kerkern des Systems. – Besuchen Sie uns im Internet www.afp-kommentare.at – VIELEN, VIELEN DANK für die vielen, vielen positiven Zuschriften gerade in letzter Zeit! – Flugblattaktionen in Marchtrenk, Ried, Braunau, Freistadt, Steyr und Linz. – Wann immer Sie den Wiener Zentralfriedhof besuchen: Blumen und

Lichter auf das Grab des Fliegerhelden Major Walther Nowotny. – Wir empfehlen: NEUE ORDNUNG. Probehefte Hofgasse 5, 8020 Graz. – Wenn Sie Ihre zeitgeschichtliche Bibliothek auflassen wollen: Es gibt eine Reihe volkstreuere Antiquariate, wo Sie sicher sein können, daß die Bücher in gute und interessierte Hände kommen und Sie außerdem den Volksbefreiungskampf unterstützen. Fragen Sie uns! – Flugblattaktionen in Mödling, Graz, Linz, Enns und Hainburg. – Bitte informieren Sie sich im Internet über den Gesinnungsterror in Österreich. <http://www.gesinnungsterror.info> – Flugblattaktionen in Braunau, Simbach, Orth im Innkreis und Ried. – Immer wieder hören wir von Zahlungen per PSK, die wir erst nach Wochen gutgeschrieben bekommen. Der Zustand der PSK ist seit dem BAWAG-Skandal miserabel – bitte um Entschuldigung, wenn wir erst verspätet reagieren. – Heldengedenken der Jugend am Soldatenfriedhof in Retz. – Sportlager der Jugend in Saalfelden. – Flugblattaktionen in Linz, Wels, Graz, Steyr, Engelhartzell, Zell am See, St. Johann i. Pongau und Ybbs. – Großfahrt der Jugend in den Kaukasus. – Horst J. Rosenkranz sprach in Oberösterreich über „Gesinnungsterror“. Kranzniederlegung am Gedenkstein an die Auslieferung der Kosaken an die Sowjets durch die Briten am 28. Mai 1945 in Judenburg.

UNSERE DIESJÄHRIGE SOMMER-LESERFAHRT

führte uns auf den Spuren der Katharer in das wunderschöne Périgord, das „Lächeln Frankreichs“. Wir besuchten Zürich, Clermont-Ferrand, den Puy de Dome, Souillac, Sarlat, Domme, Gourdon, Salviac, die Höhlen von Cognac, den Abgrund von Padirac, Rocamadour, Martel, Cahors, Albi, Eyzies de Tayac, Périgueux, Hauteford, Chancelade und viele andere Orte. Eine schöne Reise in harmonischer Kameradschaft.



UND NUN?

Auch Ausländer werden alt – das ist die jüngste Erkenntnis deutscher Sozialpolitiker. Jahrelang hatte man davon geredet, daß der „Überalterung“ unserer Gesellschaft nur durch vermehrte Einwanderung zu begegnen sei. Jetzt sucht man händeringend nach speziellen Altenheimen für jene,

die den Deutschen angeblich die Rente zahlen sollen. Laut Statistischem Bundesamt werden im Jahr 2010 rund 800 000 ausländische Senioren (älter als 65) in Deutschland leben, eingebürgerte Migranten nicht mitgezählt. Obwohl meist kinderreicher als die Deutschen, bleibt Einwanderern im Alter oft nur die staatliche Versorgung, weil sich die einst engen Familienstrukturen in der westlichen „Wohlstandsgesellschaft“ aufgelöst haben. Seniorenheime, wie sie bislang in Deutschland normal waren, kommen für Immigranten kaum in Frage. Es bedarf besonderer Betreuung und Ernährung, wie sie den unterschiedlichen Kultur- und Religionsriten entspricht. Auch müssen Altenpfleger künftig vielsprachig sein. Das alles verursacht Mehrkosten im Milliardenbereich – Mehrkosten, über die sich deutsche Einwanderungsbefürworter zu keinem Zeitpunkt Gedanken gemacht haben.

ZITAT

Gideon Levy, israelischer Journalist und einst Berater von Schimon Peres, in einem Interview der „taz“ (1.11.05) unter der Überschrift „Jeder sollte Israel kritisieren“: „Sie (die Angst vor neuem Antisemitismus) ist ein Produkt von ehrlicher Paranoia und einem großen Anteil Manipulation. Paranoia zu haben, bedeutet nicht, daß man keine Feinde hat. Aber indem man sich selbst ausschließlich zum Opfer erklärt, entläßt man sich aus jeder Verantwortung. Die späte Golda Meir hat das einmal auf die Spitze getrieben, als sie sagte, nach dem Holocaust hätten die Juden das Recht, zu tun, was immer sie wollten. Das ist natürlich eine extreme Aussage. Aber ich fürchte, viele Juden und Israelis denken so, auch wenn sie es vielleicht nicht sagen würden. Israel ist heute ein viel rassistischeres Land als irgendein Land in Europa. Ein Araber in Israel zu sein, ist mit mehr Nachteilen und Diskriminierungen verbunden, als irgendwo auf der Welt ein Jude zu sein.“

ZITAT

Marcel Reich-Ranicki: „Ein Buch, das mich interessiert, halte ich für gut, eines, das mich langweilt, für schlecht.“

Die Flucht der weißen Pferde

Rund 60 Jahre ist es her, daß das Lippizanergestüt mit allen Zuchtbüchern in Sicherheit gebracht wurden, und zwar von den Leitern und Bereitern von damals. In einer abenteuerlichen Flucht („Die Flucht der weißen Pferde“) wurde das Gestüt vor den Kochtöpfen der Russen und Partisanen bewahrt und in den amerikanischen Einflußbereich gebracht. Soweit, so gut. Nach 60 Jahren war dies ein Anlaß für unseren Landwirtschaftsminister, mitsamt den Lippizanern nach den USA zu fahren, um dort Dankesvorstellungen zu geben. Denn wenn wir uns nicht entschuldigen und zahlen, dann danken und zahlen wir. Das wäre auch noch in Ordnung und eine Werbung für Österreich und die Lippizaner, die seit der Privatisierung in den Schulden fast ersticken.

Nur die Berichterstattung des Rotfunks ORF war sonderbar. Dort wurde das Gestüt „von den Nazis nach Böhmen verschleppt.“

So kann man das auch sehen. In Wahrheit wurden die Lippizaner vor den amerikanischen Bomben und den besagten Kochtöpfen in Sicherheit gebracht. Und das war in Ordnung, meint Ihr

mungo

Gefallen
Ihnen die
Kommentare?
Dann

HELFEN SIE UNS

durch:

- Abonnements
- Weitergabe
- Adressen
- Informationen

BÜCHERKOMMENTARE

DER ANGRIFF

Claus Nordbruch – Verlag Hohenrain, Tübingen – 442 Seiten – Kartoniert €19.–
Eine Staats- und Gesellschaftskritik an der „Berliner Republik“.

O MENSCH GIB ACHT

Josef Weinheber – Verlag Sammler, Hofgasse 5, 8020 Graz – 180 Seiten – Hart gebunden €19.90
Eine – wunderschöne – Neuauflage eines der populärsten Gedichtbände des großen Dichters.

DEUTSCHE ANNALEN 2007

Druffel Verlag, Landsbergerstraße 57, D 82266 Inning – 298 Seiten – Hart gebunden
Das Jahrbuch des Nationalgeschehens. Beiträge zahlreicher Autoren.

BUCHTIP DES MONATS :

EIN JAPANER ZOG ÖSTERREICHS GRENZEN

Erich Körner-Lakatos – W3Verlag, Engelsberggasse 4, 1030 Wien – 394 Seiten – Kartoniert €19.90

62 Episoden der Weltgeschichte, die der Autor aus der Versenkung holt. So überraschend die Titelgeschichte klingt – sie ist wahr.

ANTIFA HEISST GEWALT

Autorenkollektiv gegen Totalitarismus – Grabert Verlag, Postfach 1629, D 72006 Tübingen – 254 Seiten - kartoniert
Was Sie über die Antifa wissen müssen.

DIE NEUE WELTORDNUNG UND IHR GELD

Winfried Schuberth – Österr. Landsmannschaft, Fuhrmannngasse 18a, 1080 Wien – 110 Seiten - €7.80
Eine neue ECKARTSCHRIFT.

LÄCHLE UND VERBIRG DIE TRÄNEN

Dr. Julius Lippert – Druffel Verlag, Inning – 22 Seiten – Neuauflage – Leinen €19.80
Erlebnisse und Bemerkungen eines deutschen „Kriegsverbrechers“.

CHURCHILL UND DER ZWEITE WELTKRIEG

M. F. Thurgood – Verlag Arbeitsgemeinschaft Sudetendeutscher Lehrer und Erzieher, Bauhofstraße 41, D 91550 Dinkelsbühl – 80 Seiten - Kartoniert
Originaltitel: That Bastard Churchill. Der Autor war kanadischer Major im Zweiten Weltkrieg.

ANWEISUNGEN WIE SIE EINE FIRMA ZUGRUNDE RICHTEN

Konrad Windisch - €6.–

**NUR DIE SACHE IST FÜR IMMER VERLOREN, DIE MAN SELBST
AUFGIBT.**

Freiherr vom Stein